



Herausgeber:

Otto Sartorius, P. i. R., Göttingen, Am weißen Stein 5  
Postcheckkonto Hannover 146 98

3. Band Heft Nr. 4	Jährl. 2 R.M., Einzel-Nr. 50 Pfg. Erscheint in zwangloser Folge. 13. Jahrgang	Nov. 1938.
-----------------------	---	------------

Inhalt: 1. Evangelium und Volkstum. 2. Liebe Lutherverwandte.  
3. Mitteilungen an die Lutherverwandten. 4. Nachrichten aus Luthers  
Nachkommenschaft. 5. Beiträge.

## 1. Evangelium und Volkstum.

Erlebtes und Erfchautes in der Anthes'schen Lutherausstellung  
in Kiel d. 11. — 23. 10. 1938.

Schon mehrfach hat das Familienblatt der Lutheriden-Vereinigung auf die erstmalig im Herbst 1936 bei dem Hessen-Nassauer Evangelischen Bundes-Landesvereinsfest in Lampertheim/Rh. der Öffentlichkeit gebotene und dann auch anderswo gezeigte „Luther-Ausstellung“ hingewiesen (Bd. II, S. 325 ff., 344). Daß in den nun vergangenen zwei Jahren die ursprünglich wohl nur auf jene erste Veranlassung eingestellte Veranstaltung zu einem Wanderunternehmen geworden und durch verschiedene mitteldeutsche Städte ihren Weg selbst nach der deutschen Nordmark genommen hat, dessen haben sich im Herbst Tausende von Männern, Frauen und Kindern im meerumschlungenen Schleswig-Holstein erfreut. Denn wer könnte von uns hier, selbst wenn es sich um den Besuch einer so bedeutungsvollen Lutherausstellung handelt, eine Reise nach Mitteldeutschland tun?

1. Wie weit in deutsche Lande hinaus der Ruf dieser Schöpfung des Pfarrers Anthes-Lampertheim bereits gedrungen ist und wohin die Ausstellung inzwischen schon angefordert worden ist, entzieht sich unserer Kenntnis, so sehr wir hoffen, daß sie im Laufe des Winterhalbjahres außer, wie man in Kiel sagte, in Kassel auch in einer

Reihe anderer Städte, vor allem auch in der Reichshauptstadt, zur Schau kommen möge. Denn das ist sie wert. Aber das erkennt jeder einsichtige und besinnliche Besucher, daß die große Arbeit und die tiefe evangelische Gesinnung und warme Liebe zu unserm Reformator, der dies Werk seine Entstehung verdankt, nicht Tausenden, sondern Hunderttausenden und Millionen evangelischer Deutscher im ganzen weiten Großdeutschland zu Gesichte kommen und zu Herzen sprechen muß, gerade in unseren Tagen, wo eine lebendige Anschauung von Luthers Leben und Werk zum rechten Verständnis dieser für unseres Volkes inneres Leben entscheidend wichtigen Tatsachen notwendiger denn je ist!

Es würde hier im Familienblatt zu weit führen, auf die Reichhaltigkeit dieser von ihrem Schöpfer in der vorjährigen Augustnummer knapp, aber klar und übersichtlich skizzierten Ausstellung im Einzelnen einzugehen. Wir brauchen auch nicht von den Besucherzahlen zu berichten, die in Altona und in Kiel wie gewiß ebenso auch in Frankfurt und Braunschweig in die Tausende gingen. Der Eindruck des Ganzen ist so stark und so nachhaltig, daß man sagen muß: es ist direkt ein Verlust, diese Luther-Ausstellung nicht besucht und sinnend durchwandert zu haben, zumal für jeden seines Lutherischen Blutes bewußten und dafür dankbaren Lutheriden. Denn auch die Sache der Lutheridenvereinigung kommt in breiter Ausdehnung in dem weitgespannten Rahmen der ganzen Veranstaltung zur Anschauung; allein der „Stammbaum“ des Reformators und seiner Nachfahren hat in einer nicht weniger als 25 Meter umfassenden übersichtlichen Tafel seine Darstellung gefunden.

Die eigentliche Gegenwartsbedeutung der Anthes'schen Lutherausstellung tritt deutlich heraus, wenn man den Blick auf die vielfachen Bewegungen im geistigen Leben unserer Zeit einstellt, die neben- und wider einander ringen, ja einander zu überwinden und zu bezwingen trachten, wobei der Blick für das Eine, was unser Volk innerlich stark und groß gemacht hat, vielen schier verloren gegangen zu sein scheint. Oder darf man so nicht urteilen, wenn man es erlebt, daß mit Nachdruck verkündet wird, Luther bedeute im Grunde nichts anderes als nur den germanischen Charakterprotest gegen Rom, er sei, wie erst im letzten Jahre ein angeblich hochwissenschaftliches neues Buch behauptete, gar kein Christ, sondern eben nur ein Deutscher Mann und als solcher der Kämpfer für die Freiheit und alle tiefen Belange der deutschen Seele gewesen? Wem Luthers deutsche Lieder die inneren Saiten der Seele zum Klingen gebracht haben, — wer den Herztou evangelischen Glaubens und Lebens in seinen ungezählten Flugschriften wie in seinen Predigten und Psalmen- oder Römerbriefauslegungen vernommen hat, — wer einmal in dem alten großen Familienzimmer des Wittenberger Lutherhauses dem starken Raunen vierhundertjähriger Vergangenheit sich aufgetan oder sich auf der Wartburg im Lutherstübchen in stillem Besinnen vor der weltweiten

Bedeutung dieser Brunnenstube reformatorischer Arbeit und weltüberwindenden Glaubens ehrlich gebeugt hat: der läßt sich nicht mehr irreführen von den blinden Blindenleitern, die heute das deutsche Volk glauben machen wollen, daß Luther und sein Werk „im Mittelalter stecken geblieben“ sei und das große Unglück der konfessionellen Spaltung über unser Volk gebracht habe, ja daß dem Christentum das deutsche Volk tatsächlich nichts Gutes zu verdanken habe und daß darum die christliche Epoche Deutschlands nun endlich erledigt und vorbei sein müsse.

Wir sind nicht so töricht, uns einzubilden oder gar anzumäßen, daß wir die, welche nicht sehen wollen, zum Sehen zwingen und bringen könnten; sie werden auch nach einer Durchwanderung der Anthes'schen Luther-Ausstellung vielleicht Ja sagen, um dann sogleich ihr Aber anzufügen und mit erneuerten Wortschwall ihrer vorgefaßten und durch Tatsachen nicht überzeugenden zu korrigierenden Meinung Worte zu leihen. Wer aber ehrlicher, weil wirklich von deutscher Art und unvoreingenommen die Tatsachen auf sich wirken lassen will, — wird mit des Reformators Nachkommen gerade in dieser Lutherausstellung etwas Großes erleben und schauen: die feste und innige Verschmelzung des deutschen Volkstums mit dem Evangelium, wie sie sich mehr als irgendwo anders in Geschichte und geistigem Leben unseres Volkes in Luthers Leben und Werk vollzogen hat und in die Erscheinung getreten ist.

2. Evangelium und deutsches Volkstum sind nicht nur nicht Gegensätze, von denen auf Grund der Geschichte mit Wahrheit behauptet werden könnte, daß sie einander ausschließen, sondern die beiden gehören zusammen. Die deutsche Kunst von Matthias Grünewald und Albrecht Dürer bis hin zu Ludwig Richter, Ernst Uhde und Rudolf Schäfer ist eine einzige Perlenkette von Beweisen, wie eng und tief evangelischer Glaube und Art eingegangen ist in germanisches Wesen, das erst auf diesem Wege zu deutscher Art und Volkstum geworden ist. Sänger und Dichter von Paulus Speratus und Paul Gerhardt an über Matthias Claudius und Ernst Moritz Arndt bis hin zu Gustav Schüler und Karl Hesselbacher, Karl Ernst Knodt und Diedrich Speckmann lassen uns es spüren, daß volkstümlichste deutsche Art und evangelisches Christentum in innerster Harmonie zusammenklingen. Ja, der sprachgewaltige und liedfrohe Sänger glaubensstarker Kirchenlieder selbst, Luther, hat Meister der Töne wie Diedrich Buxtehude und Johann Sebastian Bach so tief beeinflußt, daß sie ihre kerndeutsche Art in den herrlichsten Schöpfungen von unüberbietbarer Schönheit und Größe gerade evangelischer Kirchenmusik zur Ausirkung kommen ließen und Meister und Führer einer schier unübersehbaren Schar deutscher evangelischer Lieddichter bis heute geworden sind. Oder um noch auf etwas ganz anderes zu blicken, was die lebendige und unauf löbliche Verbindung von evangelischem Wesen und deutscher Art unter Beweis stellen

mag: das Leben der deutschen evangelischen Vorposten im Ringen um Glauben und Heimat im Sudetenlande wie in Galizien, in Rio Grande do Sul und in den La Plata-Staaten Südamerikas u. a. läßt jeden, der etwa durch die Arbeit des evangelischen Gustav Adolf-Vereins zu etwas eindringenderer Beobachtung dieser volksdeutschen Glaubensgenossen evangelischer Zugehörigkeit gekommen ist, unlegbar erleben, wie fest, eng und lebendig die Ehe zwischen Evangelium und Volkstum da draußen ist, die einzig tragfähige Grundlage der Erhaltung und Bewahrung deutscher Sprache und Sitte, Gesinnung und Art in dem brandenden Meer anderer Volkstümer und anderer Glaubensanschauungen.

Hier aber sei nun der Finger ganz bestimmt auf die wertvolle Tatsache gelegt, daß gerade die Luther-Ausstellung des tatkräftigen jungen Pfarrers von Lampertheim/Rh. die feste und lebensvolle Verschmelzung von Evangelium und Volkstum, wie sie sich in und durch Luthers Werk und Person vollzogen hat, deutlich und eindrucksvoll erkennen läßt. In dem, was der Reformator gelebt und gesagt, getan und gedacht hat, offenbart sich ein so natürliches und völliges Sineinanderwachsen-sein evangelischer und klarer deutscher Art, daß es nun hinterher ebenso unmöglich ist, die beiden voneinander zu scheiden, wie bei einem edlen Gravensteinerapfel, der auf einen Wildling und Holzapfel aufgepropft worden ist; man müßte denn schon dem, was aus beiden zusammen geworden ist, das Leben nehmen und es bedenkenlos vernichten wollen.

Wandern wir einmal durch die Anthes'sche Schöpfung, wozu ein einziges Mal und ein zweistündiger Besuch in Wirklichkeit nicht ausreichend ist, und sehen wir uns, so viel wir vermögen, diese in 80 Abteilungen geordneten 1200 Bilder und 600 Tafeln samt den 80 Hinweisen und 760 Bibelübersetzungsproben und anderes an! Da geht es vom Lutherstammort Möhra über die Geburts- und Sterbestadt Eisleben samt der Kinderheimat Mansfeld und den Städten, wo Martin Luther Lateinisch lernte und trieb, Magdeburg und Eisenach, bis nach Erfurt, dem Ort ebenso der Vorbereitung auf seinen Beruf wie des Durchbruchs seiner Berufung. Aber dort halten wir uns nicht dauernd auf, wollen wir doch des gewaltigen Mannes Lebenswerk in Wittenberg auf uns wirken lassen mit seinen Ausstrahlungen Wittenberg, Worms und vor allem der Bibel. Wie ein mächtiges Bergmassiv steigt es wuchtig und überwältigend vor dem Besucher auf.

Auf dem Wege bis hierher schon hat sich die Lebensverbindung von Evangelium und Volkstum in Luthers Person und Werk vor unseren Blicken bemerkbar gemacht in dem Elternhause und -paare aus bodenständigem alten Bauernblut, das die zahlreichen Kinder in schlichter Frömmigkeit ebenso kernfest wie strenge erzogen hat. Bei einem Sproß aus solchem Blut und Stamm stellt sich die aus deutscher Ehrlichkeit u. Wahrhaftigkeit, unbezähmbarem Drang nach Klarheit und echter

Frömmigkeit wie Treue mit explosiver Kraft vollzogene Sprengung der kirchlichen Gewissensbindung und der Durchbruch zu einem Leben allein aus dem klaren Born des Evangeliums heiliger Schrift als deutliche, unverkennbare Vorbereitung der späteren Lebensverbindung von Evangelium und Volkstum dar. In seinem Lebenskampf wider eine Anzahl von Angreifern, im Grunde aber den einen widerchristlichen und durch und durch undeutschen Feind zu Rom sind die beiden Blutströme reinen evangelischen Christentums und unverfälschten deutschen Wesens und Art zusammengelassen und eins geworden!

Daher nun die in der Anthes'schen Ausstellung so prachtvoll zur Darstellung gebrachte Wirkung der Schriften des Reformators, die Verbreitung der Lutherbibel, das Singen und Klingen seiner Lieder allüberall! Daher das Zuströmen von Studenten aus Ost und West und Süd und Nord, ja aus Böhmen und Mähren, aus Holland und Dänemark ebenso wie aus Preußen und dem deutschen Westen nach Wittenberg, — daher schon 1520 Luthers Freundschaften mit Ulrich von Hutten, Franz von Sickingen, Sylvester von Schaumburg und anderen Rittern in deutschen Landen, die sich vor dieser Führerpersönlichkeit unbedingt beugten! Heute finden sich, wie die Ausstellung zeigt, die Hutten, Sickingen, Frundsberg und andere hervorragende Männer der Reformationszeit zusammen mit dem Reformator selber unter den Großen des deutschen Volkes in der Walhalla bei Regensburg. Die Luthersche Lebenseinheit von Evangelium und Volkstum hat dazu geführt, daß ihm Mitarbeiter und Freunde von allen Seiten der Windrose aus deutschen Landen zur Seite traten und miteintraten in seine umfassende Arbeit: Melancthon aus Bretten in Baden (von dessen Schwester Margarethe, verheiratet mit dem kurpfälzischen Sekretär Stuchs in Heidelberg, die Ausstellung die lückenlose Nachfahrenfolge bis zu Horst Wessel, dem Sänger des Kampfliedes des Dritten Reiches und Pfarrerssohn aus Bielefeld bringt), Lukas Cranach, Hans Sachs und Dürer in Franken, Johs. Mathesius zu Joachimsthal in Böhmen, Johannes Bugenhagen aus Pommern („Doctor Pomeranus“) und viele andere mehr. So verstehen wir auch am deutlichsten die vielen Beziehungen Luthers zu Fürsten und Herzögen, Freien Städten und Landschaften, die alle mit einander erkannten und spürten, wie da zu Wittenberg des deutschen Volkes Sache in reinsten, aus dem Evangelium quellender Frömmigkeit geführt ward. Die Herzen sind der „Wittenbergischen Nachtigall“ zugeslogen, wie Pfarrer Anthes das schauen läßt; denn Luther sprach die Ursprache der deutschen Menschen und brachte die sonst verborgensten Saiten frommen Empfindens und Erlebens zum hellen Klingen.

Deshalb war aber auch — und mußte sein — aller Kampf seiner Gegner und Feinde, von denen die Ausstellung recht unterschiedliche Bilder und mannigfache Erzeugnisse ihres Zornes und Hasses darbietet, gegen ihn erfolglos und vergeblich; interessante

Rarikaturen finden sich in diesem Zusammenhange der Bilder und Tafeln. Das undeutsche Wesen, das sich Rom und dem Papst verschrieben hatte und dabei doch gut deutsch zu sein vermeinte, hat folgerichtig nichts ausrichten können gegen Luther, in welchem die wirkliche Echtheit deutschen Wesens mit dem Leben aus der reinen Quelle des Göttlichen in Christus eine Lebenseinheit gefunden hatte. Anders als die Dinge gelaufen sind, konnten sie schlechterdings nicht laufen, und in unseren Tagen werden gerade ebenso die Feinde evangelischen Christentums, mögen sie sich so deutsch gebärden, wie sie wollen, an diesem Felsen zerscheitern und zerschellen.

3. Dürfen wir aus der überquellenden Fülle der Anthes'schen Luther-Ausstellung noch einige besondere Erlebnisse hervorheben, so sei etwa Luthers Katechismus genannt, dessen erster Druck als Plakatdruck hier zu sehen und dessen Vaterunser in nicht weniger als 200 verschiedenen Sprachen zu lesen ist. Auch dieses Meisterstück erzieherischer Kunst zeigt wieder, wie hier Luther die Sprache des täglichen Lebens aus der Werkstatt und vom Markte ebenso wie vom Büro (Kanzlei) und Hörsaal zu sprechen weiß und so schreibt, daß jedermann das lesen und verstehen kann, und der zugleich den Kern des Evangeliums so natürlich und einfach, ohne großes Drum und Dran, so treffend und behältlich herausgestellt, daß es keiner wieder vergißt.

Oder schauen wir noch einmal auf die Lutherbibel, der begreiflicherweise ein sehr großer Raum der Ausstellung gehört. Trotz der Versuche in germanischer Frühzeit (die die Ausstellung darbietet: Alfllas gotische Bibelübersetzung, Heliand, Evangelienharmonieen) war ja die Bibel kein deutsches Volksbuch geworden, sondern ein Buch der Gelehrten wie der Kirche geblieben, das auch durch Gutenberg und Johann Fust zu Mainz, Peter Schöffer zu Gernsheim und ihre uns dargebotenen Drucke nicht von weiten Kreisen in deutschen Landen Besitz ergriffen hatte. Luther aber hat auf Antrieb des Glaubens mit sprachschöpferischer Gewalt in genialer Meisterschaft das fremde Bibelbuch zu dem meist gelesenen, meist geschätzten und darum meist gekauften, aber auch meist gehafteten und verfolgten Buche seines deutschen Volkes, ja aller Welt gemacht, wie der Siegeszug des Gotteswortes sowohl als auch der blutige Haß der Feinde — bis hin zu ihren Opfern im Baltikum 1919 (Marion von Klot!) — in der Ausstellung eindringlich vor Augen stellt. Darf man die herrlichste Frucht preisen, welche an dem durch das Evangelium veredelten kräftigen Baum germanischer Urkraft gewachsen ist, so gilt es der deutschen Lutherbibel, in der nach Richard Euringers Wort der christliche Geist auf germanischem Fleisch geworden ist, das Zeugnis zu geben, daß sie „das beste Buch der Welt ist“ (Gerhard Hauptmann), das „immer schöner wird, je mehr man sie versteht“ (Goethe). Denn „sie ist das Buch, in welches die Geschichte der Seele eingeschrieben ist“ (Sans Thoma) und das „Gottes Wort enthält“ (Bis-

mark), so daß das Wort der Heiligen Schrift „nun Land wie Leute befruchtet mit lebendigem Wasser“ (Hans Johst) und „seit den Tagen der Reformation kein Buch das Antlitz Deutschlands so geformt hat wie die Lutherbibel“ (Fritz Woike).

Es muß als ein wirkliches Verdienst des Pfarrers von Lampertheim hervorgehoben werden, daß er mit großer Umsicht und umfassender Literaturkenntnis eine ganze Fülle (75) Worte großer Dichter und Denker unseres Volkes, aber auch berühmte Ausländer wie W. Scott, Rousseau, George Washington, Drenstierna, Napoleon, Sven Hedin, Mussolini u. a. über die Bibel an den verschiedensten Stellen der Lutherausstellung zwanglos zwischenein gestreut hat. Diesem Zeugnis des Geistes und des Glaubens bedeutender Männer namentlich aus germanischem Stamme für das Wort des Evangeliums kann sich kein ehrlich suchender Mensch entziehen, wenn er diese Ausstellung durchwandert und unter dem Eindruck des Zusammenflusses von Evangelium und Volkstum steht.

Und noch ein Drittes von der Vermählung unserer blutmäßigen Art mit dem Geiste des Evangeliums sei aus der Ausstellung hervorgehoben: nicht zum wenigsten in dem von unserem Ahnherrn und seiner Räte 1525 begründeten und geschaffenen deutschen evangelischen Pfarrhause haben sich in nun mehr als 4 Jahrhunderten evangelischer Glaube und tief gegründete Liebe zu deutscher Art und Volk vereinigt und der Kirche wie der Nation Söhne und Töchter geschenkt, die zu den deutschesten der Deutschen immer gehört haben. Man soll sich gewiß vor Übertreibungen hüten, als ob das evangelische Pfarrhaus in Deutschland irgendwie etwas Besonderes wäre. Aber wenn ein so unverdächtiger Zeuge wie der Eiserner Kanzler einmal im Deutschen Reichstag erklärt hat, daß „in den Tagen von Jena Deutschland in den protestantischen Pfarrhäusern“ war, so darf gewiß auch nicht die Tatsache unausgesprochen bleiben, die gerade das von Pfarrer Aug. Angermann-Wittenberg ins Leben gerufene Deutsche Pfarrhausarchiv dort eindringlich ins Licht gestellt hat und die Pfarrer Anthes in der Ausstellung kräftig herausgearbeitet hat: des deutschen evangelischen Pfarrhauses Bedeutung für die segensreiche Lebensverbindung von Evangelium und deutschem Volkstum. „Was für eine große Schar von bedeutenden deutschen Männern wäre ungeboren geblieben, wenn nicht die deutsche Reformation die deutsche Pfarrerehe und die deutsche Pfarrererfamilie geschaffen hätte!“ (Staatsminister a. D. Dr. Hartnack). Glühende Patrioten wie Horst Wessel, schneidige Offiziere wie Admiral Scheer, der Stagerrakflieger, und die U-Boot-Kommandanten Valentiner, Salzwedel u. a., hervorragende Historiker wie Theodor Mommsen und Heinrich Schliemann, bedeutende Philosophen wie die Gebrüder Schlegel, Runo Fischer und Wilh. Wundt, Künstler von Ruf wie der Architekt Schinkel, der Maler Eduard v. Gebhardt und der Schöpfer der lebensvollen Büste des Führers Konstantin von

Stark, dazu Sänger und Dichter in großer Zahl waren Pastorenkinder! Ohne sie wäre das deutsche Volk wahrhaftig ärmer, — ohne sie ist Deutschlands Kultur und Geschichte nicht zu denken.

Volkstum und Evangelium, nicht nur das eine und dazu als zufällig hinzukommen das andere, sondern beide mit, in und durch einander machen die innerste Art unseres Volkes und seiner Kultur aus, die zu den weltgeschichtlichen Wirkungen der genannten Männer und vieler anderer in der Geschichte unseres Volkes geführt hat. Und welch tiefe, ernste Auswirkung hat diese zur Einheit gewordene Verbindung gerade in dem Blutzoll des deutschen evangelischen Pfarrhauses im Weltkrieg gefunden, wovon die Anthes'sche Ausstellung klar Zeugnis gibt! Um nur wenig zum Schluß noch zu nennen: 15 Ritter des höchsten deutschen Kriegsordens „Pour le mérite“ entstammen dem evangelischen Pfarrhause, aus welchem 2400 Geistliche und 3500 Pfarrerssohne im Weltkrieg ihr Leben für Volk und Vaterland dargebracht haben, während unter den Freikorpskampfern allein aus der Pfarrerschaft Bayern 99 im Freikorps Epp, 11 im Freikorps Epp II, 12 im Freikorps Würzburg, 3 in der Brigade Ehrhardt, 5 im Freikorps Ruhrgebiet, 24 im Freikorps Oberland (Oberschlesien), 4 bei der preußischen Gardedivision (Baltikum) und 14 beim Studentenbataillon Erlangen dem Ruf des Vaterlandes in der Stunde der Not freudig gefolgt sind.

Evangelium und Volkstum: gerade das evangelische Pfarrhaus im deutschen Volke, dem die Lutherausstellung bedeutungsvoll gerecht geworden ist, hat die bevolkerungspolitisch eindrucksvolle Tatsache zu verzeichnen, daß die Familie des deutschen Reformators zum besonderen Anschauungsbeispiel auch für weite erbbiologisch interessierte Kreise in Deutschland gemacht worden ist: in der vom Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst 1937 in Frankfurt/M. veranstalteten Ausstellung „Die Familie“ wurde die Lutheridenschaft d. h. die Nachkommenschaft D. Martin Luthers auf einer großen Tafel durch alle Generationen bis zum 15. Geschlechte hin in überaus fesselnder Weise strahlenförmig in einem Halbkreise dargestellt. Der bevölkerungspolitischen Bedeutung des evangelischen Pfarrhauses für die deutsche Volkskraft konnte ein besseres Zeugnis kaum wohl ausgestellt werden. Die starke Hervorhebung aber der vielfachen Verzweigung der Nachfahrenschaft des Lutherschen Ehepaares in den heute als lebend nachgewiesenen mehr als 1200 Lutheriden in aller Welt macht die Anthes'sche Lutherausstellung gerade für unsere Lutheriden-Vereinigung, deren Schöpfer und Leiter dort nebst vielen Mitgliedern im Bilde dargestellt sind, besonders beachtlich und dankenswert.

\* \* \*

Es konnte wirklich in der deutschen Gegenwart kaum besser als durch die Lutherausstellung von Lampertheim weitesten Kreisen in deutschen Landen das Gewicht der Einheit von Evangelium und

Volkstum vor die Augen geführt und ins Herz geprägt werden. Jeder Lutheride und jede Lutheridin aber, die in diesem Winter oder in kommenden Jahren irgendwo Gelegenheit haben, diese Ausstellung selber zu besuchen und zu erleben, sollte dieselbe unbedingt wahrnehmen. Wir Nachfahren des Reformators haben vor anderen Deutschen allen Grund, für diese Ausstellung von Herzen dankbar zu sein, die dem deutschen Volke mit unüberhörbarer Eindringlichkeit gerade jetzt die eine große Tatsache kündigt, die kein Feind aus der Welt zu schaffen vermag: Evangelium und Volkstum, die beiden gehören zusammen gerade so, wie hier in der meerumschlungenen deutschen Nordmark Schleswig und Holstein nach dem alten Wort von 1460 eins sind und bleiben sollen — „up ewig ungedeckt“.

Reinfeld/Holstein

Martin Clasen, P.

## 2. Liebe Luthererwandte!

In Wittenberg sprachen wir über die Herausgabe einer neuen Nachkommentafel Luthers. Sie soll erscheinen, und wir alle freuen uns wohl darüber. Doch es gibt ein Aber: die Druckkosten sind höher als es unsere Kasse tragen kann. Wir müssen einen gewissen Absatz der neuen Tafel schon vor der Drucklegung sichern. Dazu sind Vorbestellungen nötig. Bisher sind 105 eingegangen. Sicher haben aber viele nur vergessen, die Bestellkarte abzusenden. Darum heute noch einmal die herzliche und dringende Bitte: ermöglicht durch Bezug einer solchen Tafel für 1,50—2.— Mk. die Durchführung des Druckes, den uns auch die folgende Generation danken wird. Bestellt sofort, heute noch, bei Herrn Pf. Sartorius, Göttingen, am weißen Stein 5. Und wenn jemand eine Sonderspende für die Druckkosten machen kann, soll er sie geben. Hat der Aufruf Erfolg, kann zu Luthers Todestage die neue Luthernachfahrtafel mit allen über 1200 lebenden Luthernachkommen vorliegen.

Grimma/Sa., Birkgigstraße 5,  
am 15. Okt. 1938.

Mit herzlichem Gruß  
Rudolf Märker.

Nachschrift. Es wird eine mühevoll-schwierige Arbeit sein, die ganze zahlreiche Luthernachkommenschaft auf einer großen dreiteiligen Tafel zusammenzustellen, aber wenn sogar eine Anzahl Nichtlutheriden dafür Interesse zeigen, so wird es den Nachkommen Luthers um so mehr eine Freude gewähren, ihren großen Verwandtenkreis in den verschiedenen Linien übersichtlich kennenzulernen. Nach Erscheinen der Tafel wird der Preis auf etwa 3 Mk. erhöht werden.

Sartorius, P. i. R.

## 3. Mitteilungen an die Luthererwandten.

1. Der Geburtstagskalender der lebenden Nachkommen Luthers ist nunmehr als Heft von 36 Seiten in schönem grünen

Umschlag fertig gestellt. Er soll das Bewußtsein der verwandtschaftlichen Zusammengehörigkeit der Nachkommen Luthers stärken und ein Hilfsmittel sein, der Geburtstagskinder an allen ihren vielen Wohnorten liebend zu gedenken. Es kann für 40 Pfg. portofrei von mir bezogen werden. Da er nur in beschränkter Zahl gedruckt ist, empfehle ich, das Heft bald zu bestellen, besonders es auf den Geburtstags-tisch zu legen.

2. Die große Lutherausstellung des Herrn Pfarrers Anthes zu Lampertheim a. Rh., deren hervorragende Bedeutung unser Vorsitzender im Aufsatz dieses Heftes so anziehend und eingehend gewürdigt hat, ist vom 30. Okt. bis 6. November auch in Kassel gezeigt worden und hat sich der Teilnahme weiter Kreise erfreut. Sie soll weiterhin zunächst in Süddeutschland gezeigt werden. Wem es möglich ist, sie zu besuchen, der sollte es ja nicht veräumen.

3. Da für mich in meinem Alter die Teilnahme an Schulungskursen des Reichspressverbandes, die jedem Schriftleiter pflichtmäßig obliegt, beschwerlich ist, haben wir in Wittenberg bei unserem Familientage beschlossen, daß unser Vorsitzender, Herr Pastor Clasen zu Reinfeld, der als Schriftleiter eines dortigen evang. Gemeindeblattes schon dem Reichsverband der evang. Presse angehört, der Behörde gegenüber auch als Schriftwalter für unser Familienblatt zeichne. Die Herausgabe des Familienblattes und der Schriftführerdienst für die Lutheriden-Vereinigung bleibt zunächst weiter in meinen Händen, so lange es mir möglich ist. Daß meine Anschrift jetzt Göttingen, am weißen Stein 5 ist, habe ich im vorigen Heft mitgeteilt. Die Nummer meines Postscheckkontos in Hannover 14698 bleibt dieselbe wie zuvor.

4. Die Nachrichten über Nachkommen Luthers haben durch die dankenswerten Ermittlungen unseres Mitglieds Herrn B. W. Siemens, was den Holländer Zweig betrifft, erhebliche neue Ergänzungen erhalten. Ebenso konnte ich eine Anzahl neuer Perschnachkommen im Sudetenlande und sonst ermitteln (siehe unter „Nachrichten“). Wir heißen sie allesamt herzlich willkommen im großen Kreise der Lutherfamilie.

5. Unsere Kasse bedarf sehr einer regeren Unterstützung, da wir bei der Druckerei unseres Blattes z. Zt. eine Schuld von 300 Mark haben, wozu die Druckkosten des Nov.-Heftes samt Versandporto mit etwa 125 Mk. hinzukommen werden. Wir bitten daher die Säumigen herzlich um Beiträge und Lesegeld, auch um Benutzung unserer Schriften, Bilder, Karten und Broschen.

Mit lutherverwandtschaftlichen Grüßen  
Sartorius, Pastor i. R.  
Schriftführer.

## 4. Nachrichten

### aus D. M. Luthers Nachkommenschaft.

1. Holländischer Zweig.      Zu Fam. Blatt 1935 S. 207 IX 6:
- IX 6. Cornelia Jacoba van Schuylenburgh. Delft 1785—1851  
 ∞ Wesselius Balster Kool van Heerens, Notar in  
 Heerenveen 1784—1827 (9 Rdr. X 1—9).
- X 1. Hendrikus Johannes Wilhelmus R. v. S., Ökonom  
 in Rottum, Friesl., \* Heerenveen 8. 11. 1808, † Rottum  
 11. 1. 1877, ∞ Maaijke Buijs, \* Babiloniänbrook (N.  
 Brabant), † Rottum 18. 6. 1903 (2 Rdr. XI 1—2)
- XI 1. Wesselius Balster R. v. S., Ökonom in Rottum, \*  
 Rijswijk 12. 5. 1841, † Rottum 28. 5. 1919, unverh.
2. Barbara Cornelia Petronella R. v. S., \* Rottum  
 4. 1. 1853, † Leeuwarden 29. 7. 1890, ∞ Heerenveen  
 5. 5. 1881 Adrianus Jacobus van Bommel, Kon-  
 ditor in Uithoorn, Süd-Holl., \* Mijdrecht 14. 5. 1851,  
 † Amsterdam 13. 4. 1930 (2 Rdr. XII 1—2).
- XII 1. Hendrikus Johannes Wilhelmus van Bommel,  
 Beamter My. „de Schelde“ in Blijssingen, \* Bussum  
 1. 1. 1882, ∞ Blijssingen 15. 2. 1906 Petronella  
 Louisa Corthals \* Blijssingen 15. 2. 1886 (2 Rdr.  
 XIII 1—2).
- XIII 1. Maria Petronella \* Blijssingen 26. 8. 1906.  
 2. Hendrika \* Blijssingen 18. 2. 1908, † das. 5. 4.  
 1908.
- XII 2. Johanna Adriana van Bommel \* Bussum 27. 1.  
 1886, ∞ Mijdrecht 2. 1. 1913 Gerhardus van  
 der Neut, Buchhändler in Nieuwkoop, \* ouder-Amstel  
 14. 8. 1883 (ohne Kinder).
- X 2. Martinus Adrianus Kool van Heerens, \* Heerenveen  
 7. 5. 1810, † das. 28. 3. 1877, ∞ das. 24. 7. 1856  
 Agneta Wilhelmina Nauta \* das. 21. 11. 1805, † das.  
 4. 3. 1874 (ohne Kinder).
3. Helena Catharina Kool van Heerens, \* Heerenveen  
 4. 6. 1812, † Meerssen, Prov. Limburg 29. 2. 1892, ∞  
 Heerenveen 10. 10. 1832 Lambertus Vincentius Lede-  
 boer, Pastor in den Helder, Nordholl., \* oud Beyerland  
 5. 11. 1803, † Zutphen 19. 1. 1874 (5 Kinder XI 3—7).
- XI. 3. Wesselius Balster Ledebøer \* Kolhorn, Nordholl.  
 19. 10. 1833, Direktor in Makassar, Niederl.-Indien,  
 led. † das.

4. Frederica Charlotta Louise Ledeboer \* Rolhorn  
20. 10. 1835, † Leiden 16. 12. 1901, ∞ den Helder  
26. 5. 1858 Henri Louis de Grave, Katasteramtsdirektor  
zu Alkmar, dann Leiden, \* Gouda 4. 3. 1827, † Leiden  
19. 2. 1902 (3 Kinder XII 3—5).

XII 3. Lambertia Vincentia de Grave, \* Middelharuis,  
Süd-Holl. 9. 12. 1859, † Wormerveer 1900, ∞  
Samuel Gerhard Timmers-Verhoeven, Fabrikant  
(3 Kinder XIII 3—5).

XIII 3. Hendrikus Timmers-Verhoeven, Administrator  
in Niederl. Indien, ∞ Baronesse Reede van  
Dudshoorn, in s'Gravenhage, Holl. (1 S. XIV 1).

XIII 4. Samuel Gerhard Timmers-Verhoeven, Eisenb.  
Oberingenieur in s'Gravenhage, ∞ Lidgerwood  
in s'Gravenhage

5. Henri Louis Timmers-Verhoeven, Ver-  
sicherungsdirektor in Brüssel, ∞ Jugenegeren  
(1 S. XIV 2).

XII 4. Jean Louis Antoine de Grave, Oberst a. D. in  
den Haag, \* Noordwijk 16. 3. 1862, ∞ Nijmwegen  
16. 1. 1885 Hendrika Gijsbertha Maria Beyerinck,  
\* das. 1. 10. 1861, † s'Gravenhage 4. 4. 1914  
(3 Töchter XIII 6—8).

∞ II Rotterdam 27. 3. 1915 Laure Catherine Char-  
lotte Enuma \* Enschede 10. 7. 1879 (1 S. XIII 9).

Die 3 Kinder de Grave ∞ Beyerinck (aus 1. Ehe)

XIII 6. Frederica Charlotte Louise de Grave \* Soera-  
baja, Nied. Ind. 2. 11. 1885, † das. 5. 2. 1889.

7. Willemina Alida Johanna de Grave \* Soera-  
baja 19. 12. 1888, † das. 18. 2. 1918., ∞  
s'Gravenhage 24. 9. 1912 Henri Bernelot-  
Moens, Reg. Rat in Niederl. Ind., \* Bandoeng  
8. 7. 1876, † s'Gravenhage 18. 11. 1928  
(1 S. XIV 3).

XIV 3. Henri Louis \* Buitenzorg, Nied. Ind. 15. 8.  
1913.

8. Jeane Louise Antoinette de Grave \* Nijm-  
wegen 21. 4. 1893, † Magelang, Nied. Indien  
14. 3. 1894.

Der Sohn de Grave ∞ Enuma (aus 2. Ehe).

XIII 9. Jean Louis Antoine de Grave \* s'Gravenhage  
16. 6. 1922.

XII 5. Frederik Wilhelm Cornelis de Grave, Arzt in

- s'Gravenhage, \* Bolsward 26. 3. 1870, ∞ Wageningen 8. 1. 1902 Johanna Arnolda van Renesse \* das. 12. 6. 1878 (4 Rinder XIII 10—13).
- XIII 10. Henri Louis de Grave, Marine-Oberstabsarzt in Soerabaja, Nied. Ind., \* Barneveld 10. 5. 1903, ∞ s'Gravenhage 11. 11. 1935 Catharina Johanna Cuwe \* Amsterdam 30. 3. 1911 (1 S. XIV 4).
- XIV 4 Frederik Wilhelm Cornelis de Grave \* Soerabaja 14. 6. 1937.
11. Ida de Grave, Notariatscandidatin \* 26. 2. 1905.
12. Frederica Charlotte Louise de Grave, Krankenschwester in Soerabaja, Nied. Ind., \* Hertogenbusch 29. 11. 1910.
13. Johanna de Grave, Lehrerin an der Haushaltsschule in s'Gravenhage, \* s'Hertogenbusch 1. 12. 1912.
- XI 5. Abraham Ledebøer, Oberstabsarzt der Niederl. Ind. Armee, \* Kolhorn 4. 9. 1837, † Meereffen 17. 5. 1895, ∞ Maria Carolina Frederike Mina Louisa Rudolph \* Tilburg 1. 1. 1855, † Meereffen 17. 1. 1882 (4 Rdr. XII 6—9). ∞ II Francoise Jeanette Carolina Rollin-Conquerque \* Remburg 10. 9. 1851.
- XII 6. Wesselius Balster Ledebøer, Administrator a. D. in Silbersum, Niederl., \* Roetei, Borneo 28. 12. 1866, ∞ Frederika Charlotta Louiza Ledebøer, \* Aalsmeer 23. 9. 1886 (2 Rdr. XIII 14—15).
- XIII 14. Johanna Catharina Ledebøer \* Bliker, Java 27. 12. 1912.
15. Wesselius Balster Ledebøer, Rechtsanwalt in Silbersum, \* Soerabaja 5. 6. 1914.
7. Lambertus Vincentius Ledebøer \* Bessel, Nied. 28. 9. 1878, † Amsterdam 30. 12. 1878.
8. Frederik Lodewijk Ledebøer \* Buitenzorg, Java 21. 7. 1880, †
9. Helena Constance Ledebøer \* Meereffen 9. 1. 1882, † Amsterdam 24. 4. 1931, ∞ George Frederik Walter in Amsterdam, \* Apeldoorn 18. 5. 1876 (3 Rdr. XIII 16—18).
- XIII 16. Francoise Jeannette Caroline Walter \* Hamburg 13. 1. 1910.
17. Willem George Walter \* Amsterdam 1. 4. 1911.
18. Maria Johanna Walter \* Amsterdam 6. 2. 1916, † das. 6. 4. 1935.
- XI 6. Jacoba Cornelia Ledebøer \* den Helder 9. 9. 1838, †

7. **Frederik Wilhelm Cornelis Ledeboer** \* den Helder  
13. 12. 1846, † (ertrunken) bei Aljeh, N. Ind. 2. 5.  
1891, Oberleutnant der Marine, ∞ den Helder 10. 5.  
1876 **Margaretha Jacoba Carolina Statmann-Bosse**  
\* Noordwijk 6. 6. 1850, † s'Gravenhage (2 Rdr. XII  
10—11).
- XII 10. **Helena Catharina Ledeboer**, ∞ **Tombrink**  
(1 T. XIII 11).
- XII 11. **Lambertus Vincentius Ledeboer** \* den Helder  
25. 5. 1878, † Korintjie, Sumatra 1903
- X 4. **Antoinette Elisabeth Kool van Heerens** \* Heerenveen  
22. 2. 1815, † das. 25. 6. 1816

(Schluß folgt.)

2. Zu Lutherbuch S. 52 XIII b:  
**Curt Oswald Lange** aus Hamburg, Kaufmann in  
Buenos-Aires, ∞ das. 4. April 1936 m. **Hilde Lindner**.
3. Zu Fam. Bl. Bd. 1 Febr. 1932 S. 240 XII 3:  
**Dr. med. Gottfried Langbein**, prakt. Arzt in Dresden-  
Wachwitz, ∞ das. 27. Aug. 1936 m. **Hildegard Land-  
graf**, \* 28. Apr. 1912.
4. Zu Lutherbuch S. 54 XIII b:  
**Raphael Spann**, Dr. jur. in Wien, ∞ das. 17. Apr.  
1937 m. **Ingeborg v. Cramer**, \* Wien 11. Nov. 1910,  
T. des Ministerialrat Dr. Erich Ritter v. Cramer u.  
Marg., geb. Zettel.
5. Zu Lutherbuch S. 31 XII (2);  
**Walter Rake**, Hilfsprediger in Pirna i. Sa., ∞ Dres-  
den 19. Juni 1938 mit **Brigitte Luthardt**, \* Wiederau  
i. Sa. 28. Jan. 1919, T. des Pfarrers Ernst Luthardt  
und Helene geb. Schmidt in Dresden.
6. Zu Fam. Bl. Bd. 2 Nov. 1936 S. 276 XIII 6:  
**Marianne Kofner**, in Breslau ∞ das. 30. Juli 1938  
m. **Hans Müller**, Kaufmann in Breslau.
7. Zu Lutherbuch S. 53 XII (4):  
**Alfred Schede** in Hannover, ∞ das. 6. 8. 1938 **Lisa  
Lina Luise Charlotte Schwalenberg**.
8. Zu Lutherbuch S. 46 XII (2) b:  
**Wolfgang Hoffmann**, Dr. med. in Erfurt, ∞ Frank-  
furt a. M. 25. Okt. 1938 mit **Maria Müllerleite**.

Allen Vermählten senden wir herzliche Segenswünsche.

9. Zu Fam. Bl. Bd. 2 S. 255 XIII 35:  
**Anton Brunner**, Fabrikbeamter, Chicago und **Marie**

- Stebos**, Tochter: **Theresia Maria**, \* i. Chicago  
5. Sept. 1936.
10. Zu Fam. Bl. Bd. 1 S. 241 XII 5:  
**Gerhard Langbein**, Dr. ing. u. **Gertrud**, geb. **Lehmann**,  
Hofheim i. Taunus  
5. Kind: **Werner** \* in Hofheim 26. Mai 1938.
11. Zu Lutherbuch S. 54 XIII b (u. oben Nr. 5):  
**Raphael Spann**, Dr. jur. in Wien u. **Ingeborg**, geb.  
v. **Cramer**  
Tochter: geb. in Wien Sept. 1938.
12. Zu Lutherbuch S. 72 XII 3, u. Fam. Bl. Bd. 2 S. 283. 5:  
**Kurt Wollmann**, Kaufmann in Dresden u. **Dora**, geb.  
**Eickelmann**  
zweite Tochter: **Michaela**, \* i. Dresden 20. Sept. 1938.
13. Zu Fam. Bl. Bd. 1 S. 246 XIII 14 u. Bd. 2. S. 158:  
**Helmuth Umbach**, Chemiker, Dr. ing. in Dortmund und  
**Erika**, geb. **Hill**  
erstes Kind: **Hansjörg**, \* in Dortmund 18. Okt. 1938.
14. Zu Lutherbuch S. 58 XIII (2) u. Fam. Bl. Bd. 2 S. 330 7:  
**Robert Sattler**, Regierungsrat in Weimar u. **Anne-**  
**marie**, geb. **Flinzer**  
2ter Sohn: **Wolfgang Dieter**, \* Weimar 26. Okt. 1938.
15. Zu Fam. Bl. Bd. 2 S. 278 XIII 45 u. S. 345 1:  
**Wolfhart Scharf**, Dr. ing., Bergassessor zu Frechen b.  
Köln u. **Ingrid**, geb. **Brinckmann**  
erstes Kind: **Ingo Martin**, \* Köln-Lindenthal 31. Okt.  
1938.

Allen Eltern senden wir herzliche Glück- u. Segenswünsche.

16. Zu Fam. Bl. Bd. 1 S. 197 XII 18:  
**Cornelis de Roning**, Schiffesbaumeister in Baarn (Holl.),  
Gatte der **Thetafina Johanna Siemens**, † i. Baarn  
8. Aug. 1937, 55 Jahre alt.
17. Zu Fam. Bl. Bd. 1 S. 194 XI 14:  
**Joachim Lunsing† Frima**, Dr. jur., Rantonrichter i. R.  
in Dmmen (Friesland), Gatte der **Petronella Theta-**  
**fina Siemens**, † i. Dmmen 9. Aug. 1938, 78 J. alt.
18. zu Lutherbuch S. 90 XII 1:  
**Martha Doering**, Lehrerin i. R. in Berlin-Tegeel, † das.  
28. Sept. 1938, 73 Jahre alt.

Den trauernden Angehörigen, die der Herr trösten wolle,  
unsere herzliche Teilnahme!

## 5. Beiträge.

Von Lutheriden: R. in Straubing 3.—, G. in Dresden 3.—, Sch. in Berlin 7.—, L. in Dresden 10.—, M. in Frankfurt/M. 2.—, P. in Magdeburg 23.—, M. in Kassel 5.—, v. A. i. Berlin 3.—, B. in Amsterdam 10.— (f. neue Tafel), B. in Dresden 5.—, B. in Darmstadt 3.—, Sch. in Roms 5.—, R. in Jocketa 3.—, M. in Frankenberg 2.—, F. in Landsberg 5.—, S. in Dresden 4.—, St. in Planegg 2.—, R. in Dresden 5.—, L. in Wurzen 2.—, S. in Dessau 3.—, S. in Wurzen 2.—, Sch. in Zehendorf 5.—, G. in Düsseldorf 5.—, W. S. in Königstein 2.—, M. in Elberfeld 4.—, Sch. in Leipzig 5.—, T. in Jena 4.—, Z. in Sohannisburg 5.—.

Herzlich dankt und um weitere Beiträge bittet

Die Schatzmeisterin: A. v. Heydekampff-Bad Rösen.  
Postcheckkonto Erfurt 6198.

## Werbt für unsere Bücher und Schriften!

1. Sartorius, Verzeichnis der lebenden Nachkommen D. M. Luthers, ermäßigter Preis 50 Rpf.
2. Sartorius, Die Nachkommenschaft D. M. Luthers in 4 Jahrhunderten. Mit einer Übersichtstafel, 196 und 86 S. 1926, geb. 5.—, geh. 4.—. (Mitglieder erhalten Preisermäßigung.)
3. Sartorius, Nachkommentafel D. M. Luthers 1926, 0,50, in Rolle 0,75 RM.
4. Sartorius, D. M. Luthers Familie, Nachkommenschaft und Seitenverwandtschaft mit 32 Bildern, 60 Rpf.
5. Sartorius, Nachkommentafel der Luther-Hoffmann-Langbein-Linie, 20 Rpf.
6. Sartorius, Nachkommentafel der Luther-Hoffmann-Linie in Holland, 30 Rpf.
7. Familienblatt der Lutheriden-Vereinigung, erscheint vierteljährlich. Jahrespreis 2.—RM. Nr. 1 ff. 45 Hefte nur 5.—RM.
8. Postkarten mit kl. farb. Lutherwappen 10 Stck. 50 Rpf.
9. Briefbogen oder Briefkarten, beides mit Umschlägen, beides mit kl. farb. Lutherwappen 10 Stck. 60 Rpf, 50 Stck. 2,50 RM, 100 Stck. 4,50 RM und Porto.
10. Elfenbeinbroschen mit Luthers Wappen, ca. 4 cm Durchmesser, 4.—RM.
11. Silb. Broschen mit Luthers Wappen, 4 cm Durchmesser 5 RM.
12. Kl. Broschen und Nadeln mit farbigem Lutherwappen (nur für Lutheriden) 1,50 RM.
13. Postkarten mit Geburtstags-Wünschen, Lutherbild u. Lutherworten in 5 verschied. Texten Preis 5 Pfg., 50 St. 2.—.
14. Sartorius, Nachkommentafel Luther-Seubner-Persch, 50 Pfg.
15. Sartorius, Geburtstagskalender der Lutheriden 40 Pfg.